„Nationale" Polenfreunde.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Wer die posener Verhältnisse aus der Nähe kennt, dem muß das Verhalten, welches die Regierung sowie die „staatserhaltenden" Parteien bei den jüngsten Stadtrathswahlen beobachtet haben, unverständlich sein. In der Stadt Posen bestand in den sechziger Jahren und bis tief in die siebziger Jahre hinein für alle Wahlen ein, immer wieder erneuter, oft freilich nur mit Mühe aufrecht erhaltener Kompromiß aller deutschen Parteien, wie ein solcher auch durch die Lage der Dinge durchaus geboten war. Man hatte deutscherseits eben das Bewußtsein, vor dem Feinde zu stehen. Die Kandidaten für politische Wahlen konnten unter diesen Umständen natürlich nur Nationalliberale sein, wobei man sich daran erinnern muß, daß das „Liberal" in „Nationalliberal" damals noch seinen vollen Sinn hatte und einen entschiedenen Gegensatz zum Konservatismus bedeutete. Wenn dennoch die Konservativen für die nationalliberalen Kandidaten stimmten, mit wenigen Ausnahmen aus den Kreisen fanatischen Pastorenthums oder bureaukratischen Streberthums, so gereicht das ihrem Patriotismus zur höchsten Ehre.

Gegen Ende der siebziger Jahre trat eine verhängnißvolle Wendung der Dinge ein. Es bildete sich eine fortschrittliche Partei, vor allem auf Betrieb des um das Kommunalwesen hochverdienten zweiten Bürgermeisters Herse. Die Folge, die man wohl hätte vorhersehen können, blieb nicht aus. Die Nationalliberalen, von links zurückgestoßen, wandten sich zum Theil, im Laufe der Zeit mehr und mehr Anschluß suchend, nach rechts und, das schlimmste von allem, der Parteihader erstreckte sich endlich auch auf die Stadtverordnetenwahlen, nach dem unheilvollen berliner Muster. Daß man in den Kreisen der Regierung der deutschfreisinnigen Partei und ihrem Gründer nicht hold war, ist begreiflich; daß diese Abneigung dazu führte Herse bei seiner Wahl zum ersten Bürgermeister und später auch bei seiner Wiederwahl als zweiter Bürgermeister nicht zu bestätigen, war im Interesse des Gemeinwesens ebenso zu bedauern, wie es jedem irgend liberalen Mann aus dem politischen Gesichtspunkte bedauerlich erscheinen mußte. Aber wenn auch beklagenswerth, so war es doch nicht unbegreiflich.

Letzteres Prädikat aber habe ich oben dem Verhalten der Regierung wie der ihr nahestehenden Parteien in dem Fall Fontane-Osowicki gegeben. Von der Regierung kann man ja annehmen, sie sei in diesem Fall nicht genügend unterrichtet. Aber die Motivirung der Nichtbestätigung Fontane's, als einer wegen seiner „Polenfreundlichkeit" erfolgten, welche die Nordd. Allg. Ztg. gegeben hat, und die Wahl eines Polen durch die Konservativen und Nationalliberalen ist das Tollste, was man sich denken kann.

Oder ist Dr Osowicki, welcher ja als Arzt und als Mensch alle Achtung verdient, als Pole nicht polenfreundlich? Er ist eben Pole mit Leib und Seele, während Fontane ein so guter Deutscher und Preuße ist, wie nur einer an der Warthe lebt. Es ist also sinnlos, Osowicki ihm vorzuziehen, sinnlos vom patriotischen Standpunkt aus, aber nicht von dem einer gewissen Sorte von Konservatismus. Osowicki ist ultramontan und auch in diesem Sinne, nicht blos im nationalen, ist ihm die Simultanschule, welche jedem Verständigen im Osten als ein Palladium des Preußenthums gilt, ein Greuel. Gerade in seinem Hasse gegen die Simultanschule stimmt er aber mit den posener „Konservativen" zusammen, denn an der Wiege dieser Partei sind sich Talar und Stola begegnet. Daß aber die Nationalliberalen auch hier den Konservativen Heeresfolge leisten, das muß jeder als unbegreiflich beklagen, welcher nicht ein für allemal darauf verzichtet hat, unsere Kompromiß-Nationalliberalen zu begreifen.

Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 23. Okt. In der Patent-Enquete sind die Beschlüsse über die Organisation der Patentbehörden und das Verfahren vor denselben von besonderer Wichtigkeit. Schon von dem Sachverständigen wurde gerade auf diese Frage der größte Werth gelegt und die Patent-Enquete-Kommission des Bundesraths hat den Beschlüssen jener die eingehendste Prüfung gewidmet. Die Kommission ist danach zu dem Ergebnisse gekommen, neben dem Reichspatentamt die Errichtung eines selbständigen Patentgerichtshofes zu empfehlen, auf welchen vom Patentamte die Rechtsprechung in Nichtigkeits- und Zurücknahme-Sachen, sowie die Beschwerden im Ertheilungsverfahren übergehen würden. Damit würde das Reichspatentamt herabgedrückt, indem ihm alle höheren Instanzen entzogen und nur die erstinstanzliche Entscheidung im Ertheilungsverfahren und die sonstigen auf die Patentverwaltung bezüglichen Geschäfte verblieben. Zur Organisation der Patentbehörden hatten die Sachverständigen mehrere Resolutionen gefaßt, aus welchen sich folgende Hauptpunkte hervorheben lassen: 1. Im Ertheilungsverfahren Ueberweisung der Beschwerden an ein niemals in erster Instanz fungirendes Kollegium; 2. Gewährung des Rechts auf mündliche Verhandlung vor demselben; 3. Beschränkung der Beschwerde-Instanz auf die Berücksichtigung solcher neuen Thatsachen, über welche die Partei sich zu äußern Gelegenheit gehabt hat; 4. Einführung einer dritten Instanz im Ertheilungsverfahren; 5. Bildung eines Patentgerichtshofes als gemeinsames Forum zur Entscheidung aller auf Patente bezüglichen technischen Streitfragen; 6. Stärkung der ganzen Organisation durch Besetzung der Patentbehörden mit hauptamtlich fungirenden Mitgliedern. Die Kommission hat zunächst den 2. Punkt über das mündliche Verfahren in Betracht gezogen und erklärt das Verlangen als ein billiges. Nach einer überschläglichen Berechnung sind für dieses mündliche Verfahren etwa 200 Sitzungen im Jahre mehr erforderlich, und damit wäre die Bildung einer besonderen Beschwerde-Instanz (1. Punkt) mit Nothwendigkeit bedingt. Die Beschwerde-Abtheilungen würden aus je einem juristisch gebildeten Vorsitzenden und 4 Technikern zusammenzusetzen sein, und 4 solche Abtheilungen wären erforderlich. Den 3. der obigen Punkte erklärt die Kommission für materiell gegenstandslos, wenn für die 2. Instanz das Recht auf mündliche Verhandlung gewährt wird. Dem Verlangen gegenüber, eine dritte Instanz einzuführen, verhielt sich die Kommission ablehnend, weil auch auf den übrigen Gebieten der Rechtspflege nach heutiger Auffassung eine zweimalige Erörterung der Thatsachen für ausreichend gilt. In Bezug auf die materiellen Patentstreitigkeiten, welche dem Patentgerichtshofe zu überweisen sind, ist eine doppelte Behandlungsweise denkbar: a. die Uebertragung der Rechtsprechung in allen auf behaupteter Patentverletzung beruhenden Streitigkeiten unter Ausschließung der ordentlichen Gerichte auf den Patentgerichtshof; b. die Ausscheidung der Frage nach dem Vorhandensein einer objektiven Patent-Verletzung aus dem ordentlichen Rechtsverfahren durch Anordnung des Gerichts ex officio oder auf Antrag einer Partei zur präjudiziellen Erledigung vor dem Patentgerichtshofe. Die Kommission entschied sich für den unter a bezeichneten Weg. Der aus Vorstehendem sich ergebende Geschäftskreis des Patentgerichtshofes würde die Bildung mindestens zweier Senate, eines siebengliederigen für die Berufungs-Instanz (3 Juristen und 4 Techniker) und eines fünfgliederigen für die erste Instanz (2 Juristen und 3 Techniker) erfordern. Lebenslängliche und hauptamtliche Anstellung derselben ist von den Sachverständigen verlangt worden und die Organisation ist nicht ohne sie zu denken. Da die technischen Mitglieder des Patentgerichtshofes die Ausarbeitung der Erkenntnisse nicht übernehmen können und daher keine hinlängliche Beschäftigung finden würden, so schlägt die Kommission vor, die Beschwerde-Instanz nicht dem Patentamte, sondern dem Patentgerichtshofe einzufügen. Der Gerichtshof würde dadurch zugleich mit einer genügenden Anzahl technischer Spezialitäten versehen werden, um auch die Nichtigkeits- ꝛc. Senate für die einzelnen Fälle passend besetzen zu können. Die deutsche Patentverwaltung würde nach Ausspruch der Kommission im Falle einer Durchführung der Vorschläge eine Umgestaltung und Konzentration erhalten, wie sie bisher in keinem andern Staate versucht ist; allerdings würde dieselbe auch einen bedeutenden Mehraufwand erfordern.

Bei der zum 7. Nov. nach Hamburg berufenen konstituirenden Generalversammlung der Seeberufsgenossenschaft sowohl wie auf der am 24. Okt. stattfindenden vorbereitenden Konferenz von Delegirten der deutschen Rhederei wird allem Anschein nach die Frage, ob die Berufsgenossenschaft in Sektionen getheilt werden soll, was dem Gesetz zufolge zulässig ist, zu lebhaften Erörterungen führen. Der im Reichsversicherungsamt ausgearbeitete Statutenentwurf schlägt zwar die Eintheilung der Genossenschaft in 6 Sektionen vor; es wird aber dabei ausdrücklich bemerkt, daß diese Bestimmung nur auf Wunsch betheiligter Kreise aufgenommen worden sei. Es deutet das darauf hin, daß das Reichsversicherungsamt auch auf dem Gebiet der Seeunfallversicherung an seiner bureaukratisirenden Tendenz festhält. Von Hamburg abgesehen stößt indessen dieser Wunsch so ziemlich in allen Kreisen auf Widerspruch. Nach dem Statutenentwurf würde die erste Sektion die Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück, sowie das sonstige Emsgebiet mit Ausschluß der im Großherzogthum Oldenburg belegenen Theile desselben (Barssel ꝛc.), ferner das Rhein- und das Donaugebiet umfassen; die zweite Sektion den Regierungsbezirk Hannover, die zum Regierungsbezirk Stade gehörigen Kreise Achim, Blumenthal, Geestemünde, Lehe, Osterholz und Verden, ferner das Großherzogthum Oldenburg mit Ausschluß des Fürstenthums Lübeck, die freie Hansestadt Bremen und das sonstige Weservgebiet; die dritte Sektion die Provinz Hannover mit Ausschluß der den Sektionen I und II überwiesenen Theile, von der Provinz Schleswig-Holstein die Kreise Altona Stadt, Herzogthum Lauenburg, Pinneberg, Steinburg, Stormarn und den an der Elbe belegenen Theil des Kreises Süderdithmarschen, sowie die freien und Hansestädte Lübeck und Hamburg und das sonstige Elbegebiet mit Ausschluß der in den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz belegenen Theile desselben; die vierte Sektion die Provinz Schleswig-Holstein mit Ausschluß der der Sektion III überwiesenen Theile und das Fürstenthum Lübeck; die fünfte Sektion die Provinz Pommern, die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz und das sonstige Odergebiet; die sechste Sektion die Provinzen Ostpreußen und Westpreußen umfassen. Nach einer oberflächlichen Schätzung, bei der die Lootsen- ꝛc. Betriebe außer Betracht bleiben, würde die erste Sektion etwa 533 Schiffe mit 2560 Versicherten, die zweite Sektion etwa 760 Schiffe mit 11,070 Versicherten, die dritte Sektion etwa 710 Schiffe mit 11,420 Versicherten, die vierte Sektion etwa 521 Schiffe mit 3540 Versicherten, die fünfte Sektion etwa 1010 Schiffe mit 8380 Versicherten, die sechste Sektion etwa 177 Schiffe mit 2034 Versicherten umfassen. Wird für je 1000 Versicherte ein Delegirter gewählt, so würde die Genossenschaftsversammlung aus 39 Delegirten bestehen, von denen 3 auf die erste, je 11 auf die zweite und dritte, 4 auf die vierte, 8 auf die fünfte und 2 auf die sechste Sektion entfallen.

---

* Durch Ministerialreskript sind die Gerichtsvollzieher angewiesen worden, die bei einer Pfändung mit Beschlag belegten Gegenstände sofort nach der Pfandkammer schaffen zu lassen bezw. dieselben in Aufbewahrung zu nehmen. Es liegt daher, wie wiederholt bemerkt sei, keinesfalls in dem Belieben des genannten Beamten, die Pfandobjekte in den Händen der Schuldner zu belassen. Dies kann nur mit ausdrücklicher Einwilligung des Gläubigers geschehen.

---

* **Sprottau**, 22. Okt. Bei der heutigen Wahl eines Landtagsabgeordneten für den 2. Liegnitzer Wahlkreis (Sagan-Sprottau) anstelle des verstorbenen Justizrath Schmidt wurde nach amtlicher Feststellung Graf zu Dohna-Mallmitz (kons.) mit 187 von 287 abgegebenen Stimmen gewählt, Amtsrath Reinecke in Ober-Meditz (nationallib.) erhielt 55 Stimmen.

* **Stuttgart**, 22. Okt. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" erfährt, der Flügeladjutant des Königs Oberst v. Zeppelin sei zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

△ **Berlin**, 22. Okt. Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Blätter, der zufolge das großartige Denkmal des Prinzen Friedrich Karl, für welches seit längerer Zeit in der ganzen Provinz Brandenburg freiwillige Beiträge gesammelt worden, die auch in reichem Maße eingegangen sind, „auf der Maihöhe zwischen Berlin und Potsdam" errichtet werden solle. Es ist nun vielfach gefragt worden, wo diese Maihöhe zu finden sei, von der man auffälligerweise bisher nichts gehört habe. Es wird daher viele interessiren zu erfahren, daß die Maihöhe, von ihrem früheren Besitzer, dem berliner Antiquar May, so benannt, in Steglitz liegt und einen weiten Blick über Berlin, Charlottenburg, Lichterfelde mit der Kadettenanstalt, den

---

[35]

Vorurtheile.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Natürlich nennen alle diejenigen, welche etwas zu verlieren haben, das einen Diebstahl!" — rief er dann. — „Ich gebe zu, daß auch unsere Gesetze das so nennen, aber wer macht die Gesetze! Wenn wir dem alten Manne nur zwanzigtausend Thaler abnehmen, so ist uns Dreien geholfen. Er empfindet den Verlust nicht, er hat sogar eine Sorge weniger, denn ich weiß, daß das Geld ihm nur Sorgen bereitet. Wir könnten allerdings nicht hier bleiben, aber wenn wir mit dem Gelde nach Amerika fliehen, so können wir dort ein großes Geschäft damit beginnen und zu reichen Leuten werden."

„Ich weiß nicht mehr was ich ihm erwiderte, aber Paula stimmte ihrem Bruder bei und sagte, daß derselbe durchaus vernünftige Ansichten habe. Sie fügte hinzu, daß ich sie nicht wirklich liebe, wenn ich so engherzig dächte, wenn mir so wenig daran liege, ihr und mein Glück zu begründen.

„Wir hatten während dieses Gespräches einen starken Grog getrunken, den Melzer zubereitet. Meine Begriffe waren verwirrt, Paulas Zärtlichkeiten verscheuchten jedes Bedenken, das in mir aufsteigen wollte. Ich wußte nicht mehr, ob ich mir selbst glauben konnte, ich widersprach nicht mehr. Melzer rückte nun endlich mit seinem Plane hervor. Er sagte, er wisse, daß sein Prinzipal eine bedeutende Summe gegen Abend empfangen und dieselbe in seinem Arbeitspulte verschlossen habe, weil der Kassirer kurz vorher in einer dringenden Angelegenheit das Geschäft verlassen und den Schlüssel zu dem eisernen Geldschranke mit sich genommen habe. Er stellte es als ein völlig gefahrloses und leichtes Unternehmen dar, durch das Fenster in das Comptoir seines Prinzipals zu gelangen, das Arbeitspult zu erbrechen und sich des Geldes zu bemächtigen.

„Ich könnte dies allein thun" — fügte er hinzu — „aber ich will das Glück Paulas begründen, deshalb sollen Sie daran theilnehmen. Auf uns kann nicht der geringste Verdacht fallen, denn ich war ganz zufällig in dem Comptoir des alten Herrn, als er das Geld verschloß. Ich hatte ihm eine frisch gefüllte Wasserflasche gebracht und bin fest überzeugt, daß er meine Anwesenheit in dem Zimmer nicht einmal bemerkt hat. So leicht wird es uns nie wieder geboten, unser Glück zu begründen und der ist ein Thor, der die günstigste Gelegenheit an sich vorüber gehen läßt!"

„Ich weigerte mich, an der That theilzunehmen. Paula beschuldigte mich, daß ich sie nicht liebe, sie weinte; in meinem Kopfe drehte sich alles, Melzer nöthigte mich zum Trinken — schließlich versprach ich, die That gemeinsam mit ihm auszuführen. Melzer ließ mich nicht mehr zur Besinnung kommen, er konnte ungleich mehr vertragen als ich, sein Kopf war klar geblieben. Er bereitete einen neuen Grog, ich trank und trank, um Muth zu dem Unternehmen zu gewinnen, es dämmerte in mir, daß ich bereit war, ein Verbrechen zu begehen, aber ich war zu allem entschlossen, um Paula möglichst bald mein zu nennen. Nach Mitternacht brachen wir auf, Melzer führte mich durch mehrere Straßen, ich folgte ihm willenlos. Wir stiegen über eine Mauer in einen Garten und gelangten auf den Hof des Hauses, in welchem Melzers Herr wohnte. Mein Verführer kannte die Räumlichkeit genau, er zerdrückte in einem Seitenflügel eine Fensterscheibe und öffnete das Fenster. Durch dasselbe stiegen wir ein. Melzer leitete mich durch mehrere unverschlossene Räume an der Hand, dann zündete er eine mitgenommene kleine Laterne an. Wir standen vor dem Geschäftszimmer seines Herrn. Die Thür war verschlossen, er sprengte dieselbe mit einem Brecheisen, während ich die Laterne hielt und ihm leuchtete. Das laute Geräusch beim Sprengen der Thür erschreckte mich, Melzer beruhigte mich mit den Worten, daß uns niemand stören könne. Wir traten in das Zimmer. Ohne Zögern schritt Melzer auf das Arbeitspult seines Herrn zu und erbrach dasselbe. Seine Augen leuchteten unheimlich. Er füllte seine Taschen mit den vor uns liegenden Geldrollen. — „Sie enthalten Gold — nur Gold!" — rief er mir zu und reichte auch mir eine Anzahl, damit ich dieselben in den Taschen berge. Gierig durchwühlte er dann das Pult nach weiteren Schätzen. Er steckte noch eine goldene Uhr und mehrere Ringe zu sich, dann trieb er zur Umkehr. Ich hatte kein Wort gesprochen, ich freute mich über den reichen Schatz und doch war mir so beklommen und schwer zumuthe, daß ich nicht einen Laut hervorzubringen imstande gewesen wäre. Die Laterne wurde ausgelöscht. Melzer führte mich an der Hand zurück. Glücklich gelangten wir durch das Fenster wieder auf den Hof. Da stürzten aus dem Dunkel zwei Männer auf uns zu — es waren Nachtwächter. Melzer schlug den ersten mit der schweren eisernen Brechstange über den Kopf, daß er zusammenbrach, ehe er indessen fliehen konnte, erhielt er von dem Zweiten selbst einen schweren Schlag. Er taumelte zurück und sank dann nieder. Ich hätte fliehen können, aber ich war wie gelähmt. Ohne Widerstand ließ ich mich ergreifen. Der erste Wächter kam wieder zu sich und raffte sich auf, mir wurden die Hände gebunden und ehe Melzer aus seiner Betäubung erwachte, war auch er gefesselt.

„Ich erinnere mich nur noch dunkel, was nun weiter geschah, als ich wieder zur Besinnung kam, befand ich mich in enger Gefängnißzelle. Ich will nicht schildern, was ich litt und doch dachte ich weniger an mich als an Paula. Ihr Schmerz ging mir am tiefsten zu Herzen. Unsere Schuld war nicht zu leugnen, ich gestand alles, wie es gewesen und wie es gekommen war. Melzer versuchte den größten Theil der Schuld auf mich abzuwälzen, er behauptete, daß ich ihn zu der That verleitet und daß er nur mit Widerstreben mir nachgegeben habe. Der Richter schien mir indessen mehr zu glauben, denn Melzer wurde zu drei, und ich nur zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

„Es waren zwei entsetzliche Jahre für mich und oft glaubte ich die Schande nicht überleben zu können, aber ich überlebte sie. Am Entsetzlichsten war es für mich, daß ich in der Strafanstalt oft mit Melzer zusammenkam; er lachte höhnend über meine Qual und rief mir spottend zu, es thue ihm leid, daß ich meine Hochzeit etwas hinausschieben müsse, aber er hoffe, seine Schwester werde sich zu trösten wissen.

„Ich konnte Paula nicht von aller Schuld freisprechen, denn auch sie hatte mich zu dem Verbrechen mit bewogen, aber mein Herz hing immer noch an ihr und schrieb alles ihrer Liebe zu mir zu. Hatte doch auch mich nur das Verlangen, sie bald zu besitzen, zu der unglückseligen That getrieben.

„In den vielen, vielen schlaflosen Nächten im Zuchthause hatte ich Zeit über meine Zukunft nachzudenken. Sie lag öde und freudenleer vor mir, aber ein Entschluß stand festzustest

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871025027/fragment/page=0001

Grunewald bis Potsdam u. s. w. gewährt. Der jetzige Besitzer, früherer Reichstagsabgeordneter, Rittergutsbesitzer Bertram, soll ein großes Terrain auf der Höhe (man spricht von 5 Morgen) zur Errichtung des Denkmals und zur Anlegung einer parkartigen Umgebung hergegeben haben. Die feierliche Grundsteinlegung für das Denkmal ist, wie man hört, auf künftigen Sonnabend festgesetzt worden. Für die dabei zu haltende Weiherede soll der bekannte Prediger Paulus Kassel in Aussicht genommen sein.

— Eine von dem finnischen Alterthumsvereine an den oberen Lauf des Jenisei unter Professor Aspelin entsandte Expedition ist zurückgekehrt. Ihre Resultate bestehen in einer Anzahl bis jetzt noch nicht entzifferter Inschriften, welche die Expedition von einem Felsen und von 9 Gedenksteinen kopirt hat, außerdem aus ungefähr 30 Steinstatuen, Grabdenkmälern und einigen hundert in den Dörfern aufgekauften alterthümlichen Gegenständen, die meistens der sibirischen Bronceperiode angehören, aus der sich, wie man annimmt, die finnisch-ugrische Steinperiode entwickelt hat.

Gerichtsverhandlungen.

⚖ **Eisleben**, 22. Okt. Vor hiesiger Strafkammer wurde am Dienstag ein Fall von Bigamie verhandelt. Der Schafknecht Hankel aus Gorenzen hatte schon 1881 in Sangerhausen eine Ehe geschlossen und ließ sich am 30. Jan. d. J. trotzdem in Piskaborn wieder standesamtlich trauen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Chemnitz**, 21. Okt. Der Beleidigungsprozeß des Kommerzienraths Vogel gegen die Verbreiter des Romans: „Der Herr Kommerzienrath" von Dr Max Vogler gelangte am 19. und 20. d. vor der II. Strafkammer hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Das Urtheil lautete wegen Beleidigung im Sinne der § 185 und 186 des Strafgesetzbuches in Verbindung mit § 20 des Preßgesetzes gegen den ehemaligen Reichstagsabgeordneten L. Vieweck auf 6 Wochen, gegen den Buchhändler Walther in Burgstädt auf 4 Wochen und gegen den Webermeister Strenne in Lunzenau auf eine Woche Gefängniß. Die beiden anderen Angeklagten, Colportagebuchhändler Gündel in Limbach und Buchhändler Langer in Chemnitz, wurden freigesprochen wegen Verjährung bezw. wegen Erfüllung der im § 21 Abs. 2 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Bedingungen. Dem Beleidigten wurde ferner die Befugniß zur Veröffentlichung des Urtheils in „Chemn. Tagebl." zugesprochen und ferner unter auf Einziehung des Romanes sowie auf Unbrauchbarmachung der Platten und Formen erkannt.

* **Zwickau**, 21. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern abermals ein ungetreuer Kassenbeamter, der ehemalige Gerichtsvollzieher Lyon vom Amtsgericht Schneeberg zu verantworten. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde derselbe zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

* **Elberfeld**, 21. Okt. In der Sache Ziethen ist das Wiederaufnahme-Verfahren, wie die „St. Z." erfahren haben will, nunmehr beschlossene Sache.

* **Paris**, 21. Okt. Lamoureux, von dessen neuestem Theaterunternehmen wir gestern berichteten, hat beschlossen das kühne Unterfangen, den Pariser Wagners „Lohengrin" vorstellen zu wollen, mit einem Verlust von 270,000 Francs bezahlen müssen. Nachträglich haben die Besitzer des Ebentheaters gegen Lamoureux eine Klage auf Schadenersatz angestrengt, denn dieser hatte das Theater unter der Bedingung übernommen, daß er die Hälfte des Nettogewinnes an die Administration abliefere. Sie verlangen 254,060 Francs von Lamoureux, welcher ohne Grund ein vielversprechendes Unternehmen aufgegeben habe. Das Handelsgericht hat die Entscheidung des Prozesses vertagt.

✠ **Moskau**, 19. Okt. Elf Beamte der moskauer geheimen Polizei sind soeben verurtheilt worden — 5 derselben zur Verbannung nach Sibirien, und 6 zu Gefängnißstrafen von verschiedener Dauer — weil sie mit notorischen Räubern und anderen Gesetzübertretern unter einer Decke steckten. Unter den Verurtheilten befinden sich auch Oberst Murawieff, der frühere Chef des lokalen Detektiv-Departements, und Major Nicolas, sein Assistent. In der Untersuchung dieser Angelegenheit wurden nur wenige Beweise der Schuld gegen die Angeklagten beigebracht, aber die über sie verhängten strengen Strafen wurden auf Befehl des Czaren, in dessen Eigenschaft als höchster Richter im Reiche, verfügt. Die Beamten wurden von einem wohlbekannten Diebe, Namens Sokolow, angezeigt, der einen Privatbrief an den Czaren selber richtete.

✕ **Newyork**, 21. Okt. In Salt Lake City, Utah, begann gestern in dem Prozeß gegen die Mormonen-Kirche und auf den Antrag zur Ernennung eines Massenverwalters die Beweisaufnahme. Die dem Gerichtshof unterbreiteten Thatsachen, die auch von dem gegnerischen Anwalt zugegeben werden, beweisen, daß John Taylor verschiedenen Staats-Präsidentenschaften das in mehreren Distrikten belegene Kirchen-Eigenthum im Werthe von 26,898,239 Doll. überwies; und daß der Kirche nur der Temple-Häuser-Block in Salt Lake City, veranschlagt auf 150,000 Doll., das Zehnten-Viertel im Werthe von 50,000 Doll., und der Amalia Palast, geschätzt auf 50,000 Doll., verbleiben. Es wurde indeß darauf gedrungen, daß der Massenverwalter in seinen Recherchen nach Kircheneigenthum nicht auf die obigen Items beschränkt sein solle. Die Kirche behauptet, daß die Korporation der Mormonen-Kirche aufgelöst ist, und daß in der Konferenz im April d. J. Verwalter ernannt wurden, um die Obhut über solches Eigenthum zu übernehmen, welches der Kirche nicht erlaubt war zu halten.

Provinzial-Nachrichten.

⊵ **Eisleben**, 22. Okt. In Kürze steht uns ein seiner musikalischer Genuß in Aussicht. Das Soloquartett der großherzoglichen Hofkapelle aus Weimar wird zwei Konzerte für Kammermusik geben, von denen das erste den 17. Nov. stattfindet. — Zum Besten der Weihnachtsfeier der Sonntagsschüler von St. Annen fand heute daselbst ein Kirchenkonzert statt, in dem u. a. Frau Friedemann von hier die Sopranpartie soll freundlichst übernommen hatte. — Ein größeres Schulmädchen aus Lütthendorf ist von drei Burschen aus einem Orte in der Nähe von Wormsleben überfallen, in ein Maisfeld geschleppt und ihm dort Gewalt angethan worden. — Bezüglich des erwähnten Diebstahls liegt eine Verwechselung des Ortes vor. Der Diebstahl ist im Preußischen Hofe verübt worden.

K. **Erfurt**, 21. Okt. Hier hat sich jetzt auch aus älteren Herren ein Radfahrerverein gebildet, welcher nur die Pflege der Gesundheit im Auge hat. — Der Referendar a. D. Rumeland aus Pommern, welcher hier wegen Zechprellerei verhaftet worden war, aber wieder entlassen ist, wird jetzt von Naumburg aus, wo er sich einer Unterschlagung schuldig gemacht, steckbrieflich verfolgt. — Ein Landmann hielt hier schlechte Kartoffeln feil und wurde deshalb polizeilich zum Wiederaufladen des „Viehfutters" gezwungen. — Im „Kaisersaale" hier kam es gestern abend, während des Auftretens einer Theatergesellschaft, zu unliebsamen Scenen: Einige Handlungsreisende, denen das Spiel mißfiel, machten sich durch Singen und Pfeifen unnütz, sodaß viele Anwesende den Saal verließen. Ein Magistratsbeamter mahnte zur Ruhe, wurde aber verhöhnt. Endlich schritt die Polizei ein und führte den Hauptrabauzer ab. Hunderte anderer Personen begleiteten den Transport nach dem Rathhause; unterwegs machte indeß der Verhaftete einen „Haken" und setzte die Straße entlang, ein Obermaat stellte ihm ein Bein, sodaß er zu Fall kam, dann wurde er gebunden fortgeführt.

—g— **Lützen**, 21. Okt. Die im sog. „Auszuge" stehenden Weber'schen Eheleute in dem benachbarten Starsiedel feierten dieser Tage das goldene Ehejubiläum. Der Ortsgeistliche, Hr. Pastor Landmann, händigte dem Jubelpaare die letzteren vom Kaiser verliehene Ehe-Jubiläums-Medaille nebst Begleitschreiben ein. Die Ortsangehörigen nahmen an der Feier herzliche Theilnahme. — Der Gutsbesitzer Beyer in Stöthsch, welcher bei der Feldarbeit am linken Beine von einem giftigen Insekt gestochen worden war, ist nach mehrtägigem Krankenlager an Blutvergiftung gestorben.

⚒ **Elsterwerda**, 22. Okt. Gestern abend wurde am hiesigen Seminar die zweite Lehrerprüfung beendet. Von den 51 erschienenen Prüflingen bestanden 36. Als Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums war Hr. Schulrath Bode zu Merseburg erschienen, während die Regierung zu Merseburg wiederum durch den hiesigen Sup. Opitz vertreten war. Da der Herr Seminardirektor als Synodale in Merseburg war, prüfte Hr. Schulrath Bode in der ersten Gruppe in Religion und Pädagogik selbst.

-t. **Aschersleben**, 23. Okt. Der Liberale Bürgerverein hatte in seiner letzten Sitzung u. a. über die Frage Beschluß zu fassen: Soll der Verein weiter bestehen, oder soll er aufgelöst werden? Die Versammlung, die übrigens zahlreich besucht war, entschied sich für ersteres und wählte Hrn. Rentner Brink zum Vorsitzenden. Infolge Antrags wurde weiter beschlossen, aus dem Namen des Vereins das Wort „liberal" zu streichen. Der Verein wird sich demzufolge mit politischen Angelegenheiten nicht mehr beschäftigen. — Sowohl Hr. kgl. Musikdirektor Münter als auch Hr. Pianist Fritsch werden in diesem Winter Sinfoniekonzerte veranstalten. Von beiden sind namhafte Künstler und Künstlerinnen zur Mitwirkung berufen.

○ **Jessen**, 22. Okt. Bei der heute in unserer Nachbarschaft durch die Forstbeamten der Oberförsterei Glücksburg stattgefundenen Jagd wurden 1 Fuchs, 82 Hasen, 1 Birkhahn und einige Rebhühner geschossen. — Als etwas Außergewöhnliches war dieser Tage hier eine blühende Roggenähre zu sehen. — In dem benachbarten Elsden hat Hr. Förster St. abermals einen 22 Pfund schweren Fischotter gefangen. — In einigen Tagen beginnt auf hiesigen Weinbergen die Lese der leider diesmal in der Reife sehr zurückgebliebenen Trauben.

□ **Schmiedeberg**, 23. Okt. Am Freitag wurde hier ein seltenes Fest gefeiert: die diamantene Hochzeit des Kämmerers a. D. Schneider mit seiner Gattin. Wenn schon am Vorabend zahlreiche Glückwünsche und Geschenke von nah und fern eingetroffen waren, steigerte sich die Zahl derselben im Laufe des Vormittags von Stunde zu Stunde. Um 11 Uhr erschienen der Herr Oberpfarrer Kranich, Herr Bürgermeister Schniewind, der Gemeindekirchenrath und eine Abordnung der Stadtverordneten; ersterer hielt eine Ansprache über das Thema: „Der Herr hat Großes an uns gethan" und verlas dann unter Ueberreichung der Ehejubiläumsmedaille ein Glückwunschschreiben des Kaisers. Hierauf sprachen Hr. Bürgermeister Schniewind im Namen der Stadt und Hr. Oberpfarrer Kranich im Namen des Gemeindekirchenrathes Glückwünsche aus und überreichten als Geschenk der Stadt eine mit Widmung versehene Standuhr. Alsdann fand in engerem Kreise die nochmalige Einsegnung des Jubelpaares statt. Um 2 Uhr begann die Festtafel, am Abend brachte der Gesangverein Lyra noch ein Ständchen.

-k. **Landsberg**, 23. Okt. Der üblen Gewohnheit, den kleinen Kindern bei jeder Gelegenheit den bei der Trinkflasche benutzten „Gummihut" in den Mund zu stecken, ist am Freitag das 9 Monate alte Kind des Gutsbesitzers B. in dem benachbarten Bageritz zum Opfer gefallen. Das Kind schrie heftig, weshalb ihm das Wartemädchen den Gummihut in den Mund gab; im Umwillen versuchte das Kind den Gummihut (mit Pfropfen) hinunter zu schlucken, derselbe blieb aber im Schlunde stecken und führte so den Erstickungstod des Kindes herbei. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

— Dem Ober-Telegraphen-Assistenten Herzog zu Weimar ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem Ober-Holzhauer Riesmeier zu Berniterode im Kreise Worbis das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Amtsrichter Gericke in Kölleda ist an das Amtsgericht Oschersleben versetzt. Dem Amtsgerichts-Rath Koch in Erfurt ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Ruhegehalt ertheilt. Der Gerichts-Assessor v. Wulffen ist bei dem Landgericht Stendal in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen. Der Geh. Justiz-Rath Dr Eucke in Naumburg ist gestorben.

— Eine Hebeamme zu Helbra hatte das Prüfungszeugniß von der Universität Leipzig ausgestellt erhalten. Aufgrund desselben wurde ihr die Ausübung der Praxis in Preußen gestattet und sie hatte sich zuerst in Duisburg, später im Schleswigschen und endlich in Helbra niedergelassen. Hier war sie zu einem jungen Manne in unlautere Beziehungen getreten und deswegen hatte die Polizei-Verwaltung auf Entziehung des Prüfungszeugnisses geklagt, da sie nicht mehr die für eine Hebeamme erforderliche Zuverlässigkeit besitze. Der Bezirksausschuß erkannte auf Entziehung. Nachdem gegen diese Entscheidung von der Beklagten Berufung eingelegt worden, machte sich das Ober-Verwaltungsgericht am 22. d. dahin schlüssig, daß die Klage an sich gerechtfertigt sei, bestätigte aber die Vorentscheidung nur mit der Maßgabe, daß der Beklagten die Ausübung der Praxis in Preußen zu untersagen und für Preußen das Prüfungszeugniß ungiltig sei. Das Ober-Verwaltungsgericht erachtete sich nicht für befugt, das Prüfungszeugniß schlechthin zu entziehen, da dasselbe nicht in Preußen ausgestellt sei.

— Auch die Stadtverwaltung zu Plauen i/V. hat die anderwärts vielfach begrüßte Bestimmung getroffen, daß Chiwaaren nicht mehr in bedrucktes oder beschriebenes Papier gehüllt werden dürfen, sondern daß dazu nur reines weißes Papier zu verwenden ist. Ferner beschlossen die städtischen Behörden genannter Stadt die zwangsweise Einführung der Beleuchtung der Treppen- und Hausfluren der Häuser der Stadt.

Vermischtes.

[Das Admiralschiff Nelson's.] Man schreibt uns aus London: Als am Donnerstag zur Feier des Trafalgar-Tages das Admiralschiff Nelson's, die „Victory", welche noch immer als historische Reliquie in Portsmouth liegt, bekränzt werden sollte, fand sich, daß das Schiff 15 Fuß Wasser hatte. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Kupferplatten sich von dem verrotteten Holz an einer Stelle abgelöst hatten und so ein 3 Fuß breites Leck entstanden war. Es gelang bald das letztere zu verstopfen und man hofft, das historische Schiff noch weiter erhalten zu können.

[Der bekannte Riesendampfer „Great Eastern",] so wird uns aus London mitgetheilt, ist am Donnerstag auf einer Auktion in Liverpool für 21,000 L.st.r. verkauft worden. Vor einem Jahre hatte ein Syndikat von Manchester das Schiff für 26,000 L.st.r. erstanden.

** [Der Untergang des „Cheviot."] Die letzten Nachrichten über den auf der Fahrt von Melbourne nach Sidney gescheiterten Dampfer „Cheviot" melden, daß 34 Personen ertrunken sind.

— [Die elektrische Beleuchtung der Stadt Elberfeld] soll mit dem 1. Nov. beginnen.

— [Sein 108. Lebensjahr] vollendete in Bielefeld am 18. d. der Rentner Markus Jordan. Der alte Herr ist noch geistig und körperlich frisch.

[Frau Garfield,] die Wittwe des verstorbenen amerikanischen Präsidenten, kam am Donnerstag, begleitet von einem ihrer Söhne und mehreren Mitgliedern ihrer Familie, in Liverpool an. Ihr Besuch gilt Bekannten in Süd-England.

✕ [Verhaftung.] Einer uns aus Newyork zugehenden Meldung zufolge ist Mr. Charles Franklyn, der Präsident der Horn Silver Mining Company, verhaftet worden. Die von ihm geforderte Bürgschaft im Betrage von 500,000 Doll. konnte und wollte er nicht beschaffen.

— [Die Preisliste für Orden] bei den betr. Vermittlungsagenturen in Paris wurde vor kurzem von einem Geheimpolizisten der Präfektur in Vorlage gebracht. Danach kostet der Orden der Ehrenlegion 50—100,000 Francs, je nach dem Vermögen des Kandidaten. Mérite agricole 10—20,000 Fr. Cambodga-Orden: Ritter 1500, Offizier 2800, Commandeur 5000 Fr. Orden Karls III. von Spanien: Ritter 4000, Kommandant 7000 Fr. Orden Isabellas der Katholischen: Ritter 4000, Kommandant 7000 Fr. Portugiesischer Christus-Orden: Ritter 5500, Commandeur 8000 Fr. Italienischer Kronen-Orden: Ritter 5000, Offizier 7000 Fr. Persischer Löwen- und Sonnen-Orden: Ritter 3500, Offizier 5000, Commandeur 7000 Fr. Italienischer St. Moriz-Orden: Ritter 7000 Fr. Nischam von Tunis: Ritter 3000, Offizier 4000, Commandeur 5000 Fr. Italienischer Adel: 1500 Fr. Orden der Dahlia von Araukanien: Ritter 20, Offizier 50, Commandeur 80 Fr. — Aus der letzten

---

in mir, ich wollte die Schande auslöschen durch ein ehrliches Leben und durch unermüdliche Arbeit.

Die zwei Jahre nahmen ein Ende. Mit einem unsagbar bangen Gefühle verließ ich das Gefängniß. Konnte ich mich wieder unter den Menschen sehen lassen? Wie empfing mich Paula? Hatte sie mir ihre Liebe bewahrt? An sie hatte sich all mein Hoffen angeklammert. Sie konnte mich nicht so hart beurtheilen, da sie selbst mich zu der That gedrängt hatte. An den beiden ersten Tagen nach meiner Freilassung suchte ich sie vergebens, denn ich wagte nicht, jemand offen nach ihr zu fragen. Da begegnete ich einem früheren Bekannten Melzers. Er sagte mir, daß Paula schon seit längerer Zeit aus der Stadt verschwunden sei, sie sei wahrscheinlich völlig zugrunde gegangen und Besseres habe sie auch nicht verdient. Während ich mit ihr verlobt gewesen sei, habe sie ein Verhältniß mit einem anderen jungen Manne gehabt, nach meiner Verurtheilung sei sie die Geliebte Verschiedener gewesen und immer mehr gesunken. Sie habe aus ihrer Schande zuletzt gar kein Geheimniß mehr gemacht, wo sie jetzt sei, wisse er nicht.

„Dieser Schlag traf mich fast noch schwerer als meine Verhaftung in jener unheilvollen Nacht; er vernichtete meine letzte Hoffnung. Mir war das Leben völlig gleichgiltig geworden und doch mußte ich leben. Durch fleißige Arbeit in dem Zuchthause hatte ich mir ein kleines Ersparniß erworben, ich reiste nach Hamburg und dort gelang es mir unter der Bedingung, nicht keiner Arbeit entziehen zu wollen, auf einem nach Amerika fahrenden Schiffe die Erlaubniß zur Ueberfahrt zu erreichen. Es war eine schlimme Fahrt, ich mußte die schwerste Arbeit thun, aber ich verrichtete sie wie ein Willenloser. Was lag daran, wenn ich zugrunde ging. Mein zäher Körper hielt aus. So langte ich in New-York an, in fremdem Lande, ohne einen Pfennig Geld. Ich habe unsagbar Schweres dort ertragen, ich schreckte vor keiner Arbeit zurück und doch habe ich manchen Tag gehungert und manche Nacht im Freien zugebracht. Endlich gelang es mir, in einem Geschäfte die Stellung eines Hausknechtes zu erringen und von der Zeit an schien das Glück mir günstig zu sein. Ich errang mir das Vertrauen meines Prinzipals, erhielt nach einem Jahre die Stellung eines Buchhalters und stieg mit der Zeit höher und höher bei ihm, bis er mir zuletzt die Führung des Geschäftes fast allein überließ und mir einen Antheil am Gewinne gewährte. Er fragte nie nach meiner Vergangenheit, aber er schien zu ahnen, was mich aus der Heimath vertrieben hatte. Bei meiner Ankunft in Amerika hatte ich den Namen Lorenzen angenommen, denn es lag mir daran, jede Erinnerung an meine Vergangenheit auszulöschen.

„Eine Reihe von Jahren lebte ich in dem Hause meines Wohlthäters, so muß ich den Mann nennen, der mir sein volles Vertrauen schenkte. Ich habe dasselbe freilich nie mißbraucht; er lebte die letzten Jahre meistens auf einem Landgute, wenige Meilen von New-York entfernt und überließ mir die ganze Leitung des Geschäftes, es gingen jährlich Millionen durch meine Hände, aber ich habe ihn nicht um einen einzigen Penny betrogen. Ich lebte still und zurückgezogen, obschon mein Gehalt und meine Einnahmen glänzend waren, ich legte sie sicher an und erwarb mir ein Vermögen. Mein Wohlthäter legte es mir mehr als einmal nahe, daß er nicht abgeneigt sei, mich zum Compagnon zu nehmen, ich lehnte es ab, denn ich hatte ja weit mehr als ich bedurfte und ich befürchtete, dadurch in eine Stellung gedrängt zu werden, in der meine Vergangenheit bekannt werden könnte. Man achtete mich in allen Kreisen, in denen ich verkehrte, man rühmte mich als treuen und erfahrenen Geschäftsführer, das that mir wohl, es war mir, als ob ich das Geschick herausfordern würde, wenn ich bestrebt wäre, noch mehr zu erreichen. Wenn ich des Abends nach Schluß des Geschäftes auf meinem Zimmer allein war, dann hatte ich oft, oft das Gefühl, als ob ich des Glückes, welches ich genoß, nicht werth wäre.

„Da starb mein Wohlthäter unerwartet schnell, er wurde vom Schlage gerührt. Seine Erben waren nicht gesonnen, das Geschäft fortzuführen, dasselbe wurde verkauft. Der neue Besitzer erbot sich, mich unter denselben Bedingungen in dem Geschäfte zu behalten, aber ich lehnte es ab. Es war in mir eine Sehnsucht nach der Heimath erwacht. In ihr hatte ich die glücklichsten Tage meines Lebens durchlebt. In Amerika war ich zum vermögenden Manne geworden, aber mein Herz war doch leer dabei geblieben. Mit fast krankhaftem Triebe zog es mich nach Deutschland zurück. Ich glaubte meine Vergangenheit gebüßt zu haben, ich war vermögend, mein Leben war gesichert, ich trug einen anderen Namen, war amerikanischer Bürger und dachte an keine Gefahr. Ich landete in Bremen und hiltete mich, mein Heimathsland aufzusuchen. Längere Zeit durchreiste ich Deutschland ziellos. Da führte mich der Zufall hierher. Wir that die abgeschiedene Lage der Stadt und die schöne Umgebung wohl. Ich hatte nicht die Absicht, hier zu bleiben, aber ich blieb, weil es mir hier gefiel. In diese Stadt konnte ja nie ein Verräther meiner Vergangenheit kommen, viele, viele Meilen trennten sie von Schleswig. Meine Besitzung vor dem Thore wurde zufällig zum Verkaufe ausgeboten, sie gefiel mir, still, losgetrennt von dem Treiben der Stadt konnte ich dort leben — ich erwarb sie.

„Ich lebte anfangs ganz für mich, aber die Berührungspunkte mit den Bewohnern der Stadt blieben nicht aus. Durch geschäftliche Beziehung kam ich mit Herzer zusammen und lernte dessen Tochter kennen. Ich hatte geglaubt, mein Herz sei für die Liebe abgestorben, aber dieselbe flammte wieder in ihm empor. Ich liebte Herzer's Tochter. Lange Zeit habe ich mit mir gekämpft und geschwankt, ob ich es wagen dürfe, das Geschick des Mädchens an ein Leben zu knüpfen, auf dessen Vergangenheit eine Schande ruhte!

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871025027/fragment/page=0002

Position ersieht man, daß auch auf Minderbemittelte gebührend Rücksicht genommen ist.

— [Die Tochter Boulanger's.] Einer Meldung aus Clermont-Ferrand zufolge ist es unrichtig, daß die Tochter des Generals Boulanger in ein Kloster einzutreten beabsichtige. Es sei schon das zweite mal, daß ein solches Gerücht in Umlauf gesetzt worden sei; Frl. Boulanger habe jedoch nie den Wunsch gehegt, den Schleier zu nehmen.

[Löwenkampf.] In Croß's Menagerie in der Liverpooler Ausstellung fand am Dienstag, wie uns aus London geschrieben wird, ein Kampf zwischen 8 Löwen statt. Der Käfig enthielt früher nur 3 dieser Wüstenkönige, aber neuerdings wurden 5 neue afrikanische Löwen in demselben Behälter untergebracht. Einer der letzteren fiel nun einen der alten Löwen an, was einen allgemeinen Kampf zur Folge hatte. Ehe der Löwenbändiger Delmonico erscheinen konnte, war einer der alten Insassen des Käfigs eine Leiche; er war am Halse furchtbar zerfleischt. Mit seltener Kühnheit betrat Delmonico den Käfig und beruhigte die wüthenden Bestien, die alsdann durch eiserne Gitter von einander getrennt wurden. Der Tod des Löwen repräsentirt einen Verlust von 3000 M. für den Menageriebesitzer.

— [Ein erschütterndes Ereigniß] hat sich in Gent vor einigen Tagen im Hörsaale der Universität, in welchem die Aufnahmeprüfungen stattfanden, zugetragen. Die Prüfungskommission hatte über die Aufnahme mehrerer Studirender Beschluß gefaßt, und eine größere Anzahl von Studirenden trat in den Saal ein, um eine Prüfung zu bestehen. Eben sollte dieselbe beginnen, da zog ein Student einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Der junge Mann war erst vor kurzem von schwerer Krankheit genesen; ein neuer Fieberanfall mußte ihn ergriffen haben. Ob er zu retten sein wird, ist sehr zweifelhaft.

— [Schwindelbau.] In Unterweidling, einem Vorort von Wien, wurde ein neues Schlachthaus mit einem Kostenaufwand von 550,000 Gulden errichtet. Das neue Schlachthaus soll acht Objekte umfassen, von denen bereits vier fertig sind und das fünfte so weit hergestellt ist, daß es nach wenigen Tagen überdacht werden sollte. Letzten Sonnabend kam ein von einem Baupolier entlassener Arbeiter zum Bürgermeister Schneiderhahn und machte die Anzeige, daß beim Schlachthausbaue „geschwindelt“ werde. Die äußerlich schön aufgeputzten Pfeiler sowie auch die Mittelmauern des ganzen Schlachthauses seien inwendig hohl und mit Bruchsteinen und Mörtel ausgefüllt. Die sofort angestellte Untersuchung ergab in der That, die 4 m hohen, quadratförmigen Pfeiler mit einer Seitenlänge von 80 cm, welche laut Plan und Kontrakt massiv aus Ziegel ausgeführt sein sollen, haben blos eine äußere, halbziegelartige, 15 cm dicke Umhüllung, sind aber im Innern hohl, mit Ziegelbruch und Bruchsteinen ausgefüllt und mit Mörtel überschüttet. Dasselbe ist bei der 2½ Fuß dicken Mittelmauer der Fall. Der Ober-Polier, einem strengen Verhör unterzogen, gestand sofort, daß nach dieser Methode das ganze weitläufige fünfte Objekt gebaut worden sei. Ob auch die anderen fertig stehenden vier Schlachtkammern derartig gebaut wurden, werden die weiteren Erhebungen feststellen. — Der verantwortliche Baumeister schiebt die Schuld auf den Architekten, der Architekt auf den Polier, dieser auf den Bauaufseher. Es wird gegen sie alle der Strafantrag gestellt werden.

— [Personalnachrichten.] In Berlin ist am 20. d. der Geh. Kommissionsrath Ludwig v. Schäffer-Voit, der Begründer und langjährige Besitzer der Modezeitung „Bazar“, gestorben. Er hieß ursprünglich Schäfer, wurde 1865 geadelt und erhielt später die Erlaubniß, sich v. Schäffer-Voit nennen zu dürfen. Der „Bazar“ ist seit langer Zeit in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. — In Stuttgart starb am 20. d. im Alter von 72 Jahren Kappler, ein geborener Mannheimer, der 43 Jahre seines Lebens in Surinam verbrachte und über diese seine zweite Heimath mehrere gediegene Werke veröffentlichte. Im „Ausland“ veröffentlichte er vor 2 Jahren eine längere Reihe von Artikeln über die Thierwelt in Neu-Guinea. Besonders bekannt hat sich Kappler durch seinen weitverzweigten Handel mit Naturalien gemacht. Die meisten Naturalienkabinette Europa's versorgte er mit werthvollen Naturalien aus den Tropenländern. — In München ist am 20. d. der als Rechtsbeistand der früheren Dachauerbankinhaberin Adele Spitzeder in deren Strafprozeß bekannt gewordene Rechtspraktikant Gust. Kolb gestorben. Der Verstorbene, ein gesuchter Jurist, vermochte seiner früheren Beziehungen zur Spitzeder halber weder eine Anstellung im Staatsdienste noch als Rechtsanwalt zu erreichen. — In London starb am Donnerstag, wie man uns schreibt, Baron Hermann de Stern, einer der bedeutendsten londoner Finanziers. Der Dahingeschiedene war aus Frankfurt a/M. gebürtig und gründete vor etwa 40 Jahren in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem jetzigen Vicomte de Stern, in London ein Bankgeschäft, welches sich hauptsächlich mit der Emission fremder Staatsanleihen befaßte. Als Anerkennung der erfolgreichen Emission verschiedener portugiesischer Anleihen erhielt Stern in 1864 vom König von Portugal den Baronetstitel. Die Firma Stern emittirte auch die 7proz. Domänenanleihe von 1864, die spanische Hypothekenanleihe und die italienische Tabaksmonopol-Anleihe. Baron de Stern hinterläßt ein Vermögen von etwa 6 Mill. Lstrl. — In Bergen op Zoom ist am Dienstag der Hauptmann Adalbert de Bourbon gestorben. Er war der jüngere Sohn des bekannten Naundorff, der sich für den aus dem Temple-Gefängniß geflüchteten Sohn Ludwigs XVI. ausgab, zu Delft als Uhrmacher lebte, die Gunst des romantischen Königs Wilhelm II. von Holland erwarb, von diesem das Recht erhielt, den Namen „de Bourbon“ zu führen, und den Rest seines Lebens zu Breda fristete. Er hat zwei Söhne hinterlassen, die sich beide durch Heirath mit sehr reichen und vornehmen niederländischen Familien verbunden haben. Der Aeltere, Charles de Bourbon, ist Tuchfabrikant zu Tilburg, und hat nach seinem bekannten, unter Beistand von Jules Favre gegen die französische Regierung geführten Prozesse, 1883 alle seine „Rechte“ dem jetzt verstorbenen Bruder Adalbert übertragen. Dieser hinterläßt drei Kinder, von denen die beiden ältesten, Louis und Henri de Bourbon, Kadetten an der Militärakademie zu Breda sind. Es ist auffallend, wie rein der von Ludwig XIV. datirende Bourbontypus sich bei allen den Mitgliedern dieser Naundorff-Bourbon-Familie erhält.

Edison's neueste Erfindung.

Die „Daily News“ geben in ihrer Freitagsnummer telegraphisch eine längere Unterredung wieder, welche einer ihrer newyorker Korrespondenten am Donnerstag mit Edison gehabt. Nach derselben will Edison an seinem Phonographen derartige Verbesserungen angebracht haben, daß die außerordentlich weitgehenden Hoffnungen und Wünsche, welche man vor Jahren an diese Erfindung knüpfte, ihrer Erfüllung nahe zu sein scheinen. Die Behandlung des Apparates läßt an Einfachheit nichts zu wünschen übrig. Will ein Kaufmann einem Geschäftsfreunde eine Mittheilung zukommen lassen, so begiebt er sich einfach an seinen Phonographen, setzt ihn in Bewegung und spricht in ihn ohne besondere Anstrengung hinein. Ist er zu Ende, dann nimmt er das Blatt oder Phonogramm — wie Edison es nennt — von der Walze, steckt es in eine kleine Büchse und übergiebt diese der Post zur Besorgung. Diese Blätter werden in drei Größen, für 800 bis 1000, 2000 und 3000 Worte fabrizirt. Der Empfänger des Phonogramms bringt dasselbe in seinen Phonographen, setzt diesen in Bewegung und vernimmt nun die Wünsche seines Freundes deutlicher und verständlicher, als das beste Telephon imstande ist, sie wiederzugeben. „Der Klang der Stimme, sagte Edison, wird in den beiden Phonographen, die ich fertig gestellt habe, so vollkommen wiedergeben, daß man zwanzig verschiedene Personen, von welchen jede wenige Worte gesagt hat, genau unterscheiden kann. Der größte Vortheil, welchen der Phonograph hier bietet, ist, daß der Brief, wenn es gewünscht wird, tausendmal wiederholt werden kann. Das Phonogramm leidet nicht unter häufigem Gebrauche. Es kann hundert Jahre lang zurückgelegt werden, und im Augenblick, wenn man es braucht, ist es anwendbar. Wenn jemand seinen letzten Willen dem Phonographen diktirt, kann über die Echtheit des Dokuments nicht gut ein Streit entstehen. Die Kosten eines Phonographen betragen kaum mehr als die einer gewöhnlichen Schreibmaschine. Er liest einen Brief mit derselben Geschwindigkeit, mit welcher er diktirt wurde. Ich habe versucht, Setzer direkt nach dem Diktat des Phonographen arbeiten zu lassen und glaube versichern zu können, daß sich dies recht gut bewerkstelligen lasse, und zwar so, daß jedesmal, wenn der Setzer auf einen Hebel tritt, 5 oder 10 Worte ertönen. Hat er diese beim erstenmale nicht recht verstanden, dann kann er sich die Worte mit Leichtigkeit wiederholen lassen. Für Musiker wird das Phonogramm Wunder verrichten, Dank der großen Billigkeit, mit der sich diese Metallblättchen vervielfältigen lassen und der außerordentlichen Feinheit, mit welcher alle musikalischen Töne wiedergegeben werden. Beim früheren Phonographen — vor zehn Jahren — der noch sehr unvollkommen war, fiel doch schon auf, daß musikalische Töne ganz besonders gut reproduzirt wurden. Er pfiff oder sang viel besser als er sprach. Die Eigenthümlichkeit ist ihm geblieben. Ich habe die Musik eines Orchesters aufgenommen und das Ergebniß war wunderbar. Jedes Instrument konnte vollkommen gut unterschieden werden. Die Saiteninstrumente sind ganz deutlich; Violinen und Violoncellen, Blechinstrumente und Holzinstrumente können leicht auseinander gehalten werden; alle hört man, sogar die Töne der Sänger. Sie werden nicht verdeckt. Auch die Obertöne der Violine sind einem geübten Ohre sehr gut vernehmbar. Ein Stück für irgend ein Instrument oder ein ganzes Orchester oder gar der ganze Akt einer Oper — Singstimmen und Orchester — kann vom Phonographen mit einer unglaublichen Schönheit und Deutlichkeit des Tones niedergeschrieben werden.“ Ueber die Konstruktion des Instruments äußerte sich Edison wie folgt: „Mein erster Phonograph bestand einfach aus einer Walze, welche mit der Hand in Umdrehung versetzt wurde. Auf der Walze lag ein Staniolblatt auf. Die Membran, gegen welche gesprochen wurde, trug einen Stift und dieser zeichnete nun das Gesprochene auf dem Metallblatte auf. Der neue Phonograph ist viel komplizirter gebaut, giebt aber auch ganz andere Resultate. Die Drehvorrichtung besteht aus einem kleinen elektrischen Motor, der von nur wenigen Elementen gespeist wird. Sonderbarerweise machte mir bei der Konstruktion des Apparates die Herstellung ei es geeigneten Motors verhältnißmäßig die meisten Schwierigkeiten. Ich stellte Versuche mit verschiedenen Arten von Uhrwerken an, fand aber ihren Gang zu unregelmäßig und geräuschvoll. Die Motoren, welche ich jetzt baue, arbeiten absolut gleichmäßig und geräuschlos. Das Prinzip des neuen Phonographen ist dasselbe wie dasjenige, welches dem alten zugrunde lag. Eine schwingende Membran, welche mit einem Stifte versehen ist, bringt bei ihren Schwingungen auf einem sehr dünnen Metallstreifen Eindrücke hervor, welche genau den Vibrationen entsprechen, in welche die Membran durch die gegen sie gerichteten Töne gerieth.“

Nachrichten des Standesamts Halle vom 22. Okt.

Aufgeboten: Der Landwirth Jakob Wilhelm Paul Haake und Friederike Emilie Marie Quehl (Halle und Freyburg a. U.). Der Liniirer Friedrich Emil Richard Uhle und Marie Bertha Stauch (Hospitalplatz 3 und Martinsgasse 7). Der Tischler Karl Gottlob Richard Große und Dorothea Maria Gerlach (Finsterwalde).

Geboren: Dem Arbeiter Otto Huth ein S., Paul Otto Bruno (Zenkergasse 12). Dem Handarb. Karl Gustav Louis Kohlbach ein S., Richard Max Franz (Luckengasse 10). Dem Schuhmacher Wilhelm Dietrich eine T., Anna Martha (Kl. Ulrichstr. 4). Dem Drehermstr. Friedrich Citze ein S., Max Gustav Richard (Streiberstraße 16). Dem Schlosser Karl Busch ein S., Friedrich Wilhelm Otto (Gr. Wallstr. 11). Dem Buchhändler Gustav Büchner ein S., Arthur Felix (Krausenstr. 12). Dem Tanzlehrer Hugo Julius Max Krause ein S., Kurt Albert (Meckelstr. 17). Dem Kupferschmied Friedrich Karl Ernst Keil ein S., Eduard Gustav Paul (Schützengasse 12). Zwei unehel. S. Zwei unehel. T.

Gestorben: Die Wittwe Marie Buchen geb. Fischer, 68 J. 11 M. 16 T. (Siechenstation). Des Lehrer Friedrich Lehmann S. Friedrich Kurt, 3 J. 8 M. 3 T. (Georgstr. 4). Der Buchhalter Reinhold Wald, 56 J. 10 M. 22 T. (Harz 39). Des Metalldreher Christian Käse Ehefrau Emma geb Raue, 27 J. 1 M 6 T. (Gr. Ulrichstr. 3). Des Fabrikarb. Wilhelm Kummert S. Arthur, 2 M. 22 T. (Klosterstr. 1). Des Schäfer Karl Müller S., 11 J. 9 M. 5 T. (Klinik). Der Landwirth Richard Rudolf, 27 J. 1 M. 21 T. (Klinik).

Schiffahrt.

* Triest, 19. Okt. (Mitgetheilt von Theile & Köhler) Angekommen von Gibraltar: österr.-ung. Dampfer Adria; Fiume: engl. Dampfer Gleadowe; Marseille: italienischer Dampfer Elisabetta. Abgegangen nach Smyrna: österr.-ung. Lloydd. Argo; Hongkong: österr.-ungar. Lloyddampfer Poseidon.

* Triest, 20. Okt. (Mitgetheilt von Theile & Köhler.) Angekommen von Genua: ital. Dampfer Assivia. Abgegangen nach Konstantinopel: österr.-ung. Lloyddampfer Tebe.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Triest, 23. Okt. Der Lloyddampfer „Ettore“ ist heute früh mit der ostindisch-chinesischen Post aus Alexandrien hier eingetroffen.

* Hamburg, 21. Okt. Der Postdampfer „Hammonia“ der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, gestern mittag in New-York eingetroffen.

* Hamburg, 23. Okt. Der Postdampfer „Gellert“ der Hamb.-Am. P.-A.-G. hat, von New-York kommend, heute früh Lizard passirt.

* London, 21. Okt. Der Union-Dampfer „Athenian“ ist heute auf der Ausreise von Plymouth abgegangen.

— Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Wieland“, von New-York, am 10. Okt. in Hamburg angekommen; „Slavonia“, von New-York, am 11. Okt. in Stettin angekommen; „Hammonia“, von Hamburg nach New-York, am 11. Okt. von Havre weitergegangen; „Thuringia“, von Hamburg, am 11. Okt in St. Thomas angekommen; „Hungaria“, am 12. Okt. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Gellert“, am 13. Okt. von New-York nach Hamburg abgegangen; „Sorrento“, von Hamburg nach New-York, am 14. Okt. Dover passirt; „Moravia“, am 15. Okt. von New-York nach Hamburg abgegangen; „Bohemia“, am 15. Okt. von Hamburg nach New-York abgegangen; „Alemannia“, von St. Thomas nach Hamburg, am 15. Okt. von Havre weitergegangen; „Teutonia“, von Hamburg nach St. Thomas, am 15. Okt von Havre weitergegangen; „Holsatia“, von St. Thomas, am 9. Okt. in Hamburg angekommen; „Wieland“, am 16. Okt. von Hamburg nach New-York abgegangen; „California“, von Hamburg, am 12. Okt. in New-York angekommen; „Suevia“, von Hamburg, am 15. Okt. in New-York angekommen; „Lessing“, von Hamburg, am 16. Okt. in New-York angekommen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Zuckerverkehr. Mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung wurden vom 1. bis 15. Okt. d. J. abgefertigt in Kilogramm netto:

	Rohzucker v. 90% u. Raff. v. 90—98%	Kandis und weiße Brode	Sonstiger harter Zucker
Preußen . . .	4,672,318	1,608,150	483,606
Baiern . . .	1,194	297,606	—
Baden	—	128,564	—
Braunschweig .	—	636,168	—
Anhalt	1,030,647	369,920	9,965
Deutsches Zollgebiet	5,704,159	3,040,408	493,571
Hierzu vom 1. Aug. bis 30. Sept.	14,112,176	7,097,702	632,987
Zusammen . . .	19,816,335	10,138,110	1,126,558
Dagegen i. Vorj.	52,852,757	19,033,657	2,360,395

— Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenerzeugung des Deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im September 1887 auf 337,638 t, darunter 168,705 t Puddelroheisen und Spiegeleisen, 34,531 t Bessemerroheisen, 90,408 t Thomasroheisen und 43,994 t Gießereiroheisen. Die Herstellung im Sept. 1886 betrug 263,702 t. Vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1887 wurden produzirt 2,849,491 t gegen 2,512,119 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn wird das Bezugsrecht auf die neuen Aktien derartig festsetzen, daß für 17 alte Aktien drei neue und für sechs alte Aktien eine neue beansprucht werden können; auf die erste Einzahlung von 40 Proz. würde der Tunnelkupon mit 23 Fr. in Zahlung genommen werden. Weitere Einzahlungen von 20 Proz. sind im Juli 1889 und 1890 sowie im Januar 1891 zu leisten; bis zur vollständigen Liberirung erhalten die Aktien 4 Proz. Bauzinsen und erst dann nehmen sie am Gewinn der Gesellschaft theil. Vom Jahre 1889 ab können die Aktionäre je im Januar liberirt werden, wenn neben den 4 Proz. Zinsen vom 1. Januar ab noch 10 Fr. als Prämie an den Reservefonds gezahlt werden.

— Aktiengesellschaft für Fabrikation technischer Gummiwaaren C. Schwanitz u. Co. Dem Aufsichtsrathe wurde der Abschluß für das dritte Quartal vorgelegt, wonach sich eine bedeutende Betriebs- und Gewinnerhöhung sowohl im Verhältniß zum ersten Semester als auch zum vorigen Jahre ergiebt.

— Der Aufsichtsrath des Gußstahlwerkes Witten beantragt 5 Proz. Dividende (1885/86 4½ Proz.).

— Dem Vernehmen nach werden die Aktien der Balhorn'schen Brauerei in Braunschweig nächste Woche durch das dresdener Bankhaus Philipp Elimeyer an die Börse gebracht.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 21. Okt. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 16,20—16,50, mittel 15,45—15,75, geringer 14,70—15,00, Roggen, guter 11,40—11,60, mittel 11,10—11,30, geringer 10,80—11,00, Gerste, gute 16,00—18,00, mittel 13,00—15,50, geringe 10,00—12,00, Hafer, guter 12,00—13,00, mittel 10,50—11,50, geringer 9,00—10,00.

* Berlin, 22. Okt. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco geschäftsl. Termine behauptet. Durchschnittspreis —,—. Gekündigt — t. Kündigungspreis —.—. Loco 147—165 M. nach Qualit. Gelbe Lieferungsqualität 151,0 M. per d. Mon. —, per Okt.-Nov. —.— —154.0—154,40 bez., per Nov.-Dez. 152.5—152.75 bez., per Dez.-Jan. 154,75—155,25— — bez., per Jan.-Febr. 1888 —.—, per April-Mai 162.75—163.25—162.5 bez. Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco ruhig. Gekünd. — t. Kündigungspr. —.— M. Loco 148 bis 165 M. nach Qual. Lieferungsqualität 153.0 M., per diesen Monat —.— bez., per Okt.-Nov —.— bez., per Nov.-Dez. —.— bez. — Roggen per 1000 kg. Loco klein. Handel. Termine ruhig. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 113,0 M. Loco 108—116 M. nach Qualit. Durchschnittspreis —.—. Lieferungsqualität 112,0 M., inl. guter — frei Mühle, 113—113,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Okt.-Nov. 114.75—114.0—114.75 bez., per Nov.-Dez. 113,5—113,00—113,5 bez., per Dez.-Jan. 116.0—115.5— — bez., per Jan.-Febr. —.— bez., per April-Mai 122.25—122,0 bez. — Gerste per 1000 kg. Flau. Große und kleine 100 bis 180 M. nach Qual. — Hafer per 1000 kg. Loco schw. behauptet. Term. niedriger. Gekünd. 100 t. Kündigungspr. 91.5 M. Loco 90- 130 M. n. Qual. Lieferungsqualität 91,0 M. pommerscher mittel 106—109,0, gute 110—114,0, feiner 117—119 schles. mittel 106—109, do. guter 110—114,0, feiner 118 ab Bahn bez., russ. 92,0—93,0 ab Kahn bez., abgel. Kündigungssch. v. 6. —,— M. verkauft, per diesen Monat —.— bez., per Okt.-Nov. —,— 91,0 bez., per Nov.-Dez. 92.5 bis 93.25 bez., per Dez.-Jan. 95,25—.— bez., per Jan.-Febr. —.—, per April-Mai 103,0—102,25 bez.

* Magdeburg, 22. Okt. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 153—157, Weißweizen 147—152, glatter engl. Weizen 143—149, Rauhweizen 135—143, Roggen 112—117, Chevaliergerste 135—152, Landgerste 120—130, Hafer 100—118 M. für 1000 kg.

Spiritus.

* Berlin, 22. Okt. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% n. Tralles. Loco —. Term. etwas fester. Gek. —,— l. Kündigungspr. —,— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß —, ohne Faß 95.25 bez, per diesen Mon. 95.9 bis 95.9 bis —.—, per Okt.-Nov. 96.6 bis 96.0 bis .— bez., per Nov.-Dez. 96.0 bis 96.2—95.8 bez., per Dez.-Jan. 96 9—97.1 bis 96.8 bez., per April-Mai 100.0 bis 99.7—99.8 bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% (versteuerter) loco ohne Faß 95.25—.—, Spiritus —,— bez. — (Nichtamtl.) Spiritus loco ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— —48,5 bis —,—, per April-Mai —,— —,— bez. — Spiritus loco ohne Faß mit 70 M. Verbrauchsabgabe 37,0—36,8 bez.

* Magdeburg, 22. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 48.50—48.70 M. bei 50 M., 34,50 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 22. Okt. (Hermann Walther.) (Wochenbericht.) Von einem regelmäßigen Spiritus-Geschäft läßt sich leider auch in dieser Woche noch nicht berichten, da die Steuerverhältnisse einstweilen noch jeden regelmäßigen Verkehr unmöglich machen. Unsere Spritfabrikanten haben ihren Betrieb wieder eröffnet und nehmen die sehr spärlich eintreffenden Brennereizufuhren auf, während der größte Theil der Destillateure noch nicht wieder, oder nur in beschränktem Maße arbeitet. Die Anfragen von außerhalb sind theilweise ziemlich lebhaft, doch stellten sich der Versendung und Abfertigung der Waare einstweilen so viele Schwierigkeiten entgegen, daß man auf viele Geschäfte wegen der Unsicherheit in der Handhabung der neuen Gesetze verzichten muß. In der nächsten Zeit dürften nun die meisten in Betrieb kommen und ist zu wünschen, daß sich bis dahin noch manches klären möge, da sonst die Hemmung des Verkehrs naturgemäß in den Preisen zum Ausdruck kommen muß. Unsere Notirungen haben sich mit geringen Schwankungen während der Woche ziemlich gehalten und schließen im ganzen wenig verändert. Kartoffelspiritus, daseiend, ohne Faß, wurde amtlich am 17. Okt. 48.80—49.20, 18. 48.60—49.00, 19. 46.80—47.20, 20. 47.30—47.70, 21. 47.80—48.20 M. bei 50 M. Steueraufschlag, 34 bei 70 M. Steueraufschlag, 22 48.30—48.70 bei 50 M. Steueraufschlag, 34.50 bei 70 M. Steueraufschlag notirt; vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlte Angebot

* Leipzig, 22. Okt. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß loco verst. 96.40 G., loco 70er 37,00 G., loco 50er 48,00 G. Matt

* Posen, 22. Okt. Spiritus loco —,—, per Okt. 96,00, 47,00 Konsumwaare, 34,50 Exportwaare. Gek. —,— l. Still.

* Stettin, 22. Okt. Spiritus ermattend, loco 93,00, per Okt. —.—, per Nov.-Dez 94.00.

* Breslau, 22. Okt. Spiritus per 100 l 100% per Okt. 45,00 unverst., per versteuert Nov.-Dez. 94.30.

* Hamburg, 22. Okt. Spiritus still, per Okt. 25¾ Br., per Nov.-Dez. 25¼ Br., per Dez.-Jan. 25 Br., per April-Mai 24¾ Br.

* Paris, 22. Okt., nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Okt. 43.50, per Nov. 43.50, per Nov.-Dez. 43.50, per Jan.-April 44.75.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 21. Okt. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,10—1,40, Bauchfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 1,00—1,40, Kalbfleisch 1,00—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,60—3,60 M. per 60 Stück.

* Nordhausen, 22. Okt. Rindfleisch (Keule) 1,40—1,60, do. (Bauchfl.) 1,10—1,30, Schweinefleisch 1,10—1,20, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,80—0,90, Speck (geräuch.) 1,40—1,60, Butter 1,80—0,—, Eßbutter 2,20—2,40, Eier 1,00—1,10 M. per 1 kg. Käse 3,50—4 M. per 60 Stück.

* New-York, 22. Okt. (Telegr.) Speck nominell.

Kartoffeln.

* Berlin, 21. Okt. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,25—5,75 M. per 100 kg.
* Nordhausen, 22. Okt. (Amtl.) Kartoffeln 3,00—3,25 M. per 100 kg.

Wolle. Stoffe. Webwaaren.

* Bradford, 20. Okt. (Telegr.) Wolle geschäftslos, Kreuzzuchten schwächer, Garne ohne Besserung; das Geschäft wurde durch die Leipziger Fallissements ungünstig beeinflußt, Stoffe —.

* Manchester, 21. Okt. (Telegr.) 12r Water Taylor 6, 30r Water Taylor 8⅞, 20r Water Leigh 7⅝, 30r Water Clayton 8¾, 32r Mock Brooke 8¼, 40r Mule Mayoll 8⅜, 40r Medio Wilkinson 9¼, 32r Warpcops Lees 7⅞, 36r Warpcops Rowland 8⅛, 40r Double Weston 9¼, 60r Double courante Qualität 11¾, 32" 116 yds 16 × 16 grey Printers aus 32r/46 167. Stramm.

Hanf.

* Petersburg, 21. Okt. (Telegr.) Hanf 45,00.

Stroh. Heu.

* Berlin, 21. Okt. (Pol.-Präs.) Richtstroh 3,50—3,75, Heu 4,30—6,00 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 22. Okt. (Amtl.) Stroh 3,00—3,50, Heu 5,50—6,00 M. per 100 kg.

Viehmärkte.

* Berlin, 21. Okt. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 666 Rinder, 1169 Schweine (darunter 77 Bakonier), 928 Kälber und 1211 Hammel. Von den Rindern, die nur in geringer Qualität vertreten waren, wurden etwa 330 Stück zu bisherigen Preisen verkauft. In Schweinen war erste Qualität inländischer Rasse ebenfalls nicht vertreten. Im übrigen wurden die Preise vom letzten Hauptmarkt gezahlt. Unverkauft blieben etwa 170 Stück. Kälber waren nur schwer und langsam zu den bisherigen Preisen abzusetzen und hinterließen auch einigen Ueberstand. Ia. 48—55 Pf., IIa. 36—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871025027/fragment/page=0003

Zucker.

Magdeburger Börse.

	21. Okt.		22. Okt.	
Granulated	—.—	M.	25.00	M.
Krystallzucker I.	—	"	25.00—	"
Krystallzucker II.	—	"	24.25—	"
Kornzucker 96%	—	"	—	"
Korny. Rend. 92%	20.55—20 75	"	20.60—20.90	"
Rendement 88%	19.60—19.85	"	19.70—20.00	"
do. Rend. 75°	16.25—17.50	"	16.50—17.60	"

Tendenz am 22. Okt.: Fest.

	21. Okt.		22. Okt.	
fein Brodraffinade	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	—	"	—	"
Gem. Raffinade	25.75—26.25	"	25.75—26.25	"
Gem. Melis I.	24.75—	"	24.75—	"

Tendenz am 22. Okt.: Fest.

Magdeburger Börse vom 22. Okt.
Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.

Okt. 12.25 bez., —,— Br., —,— G.
Nov. 12.32½—25 bez., u. G., 12.30 Br.
Nov.=Dez. —,— bez., u. Br., —,— G.
Dez. 12.45—40—35—37½ bez., u. G., 12.40 Br.
Jan.=März 12.70—72½—60 bez., u. G., 12.62½ Br.
März —,— bez., —.— Br., —,— G.
März=Mai —.— bez., —.— Br., 12,77½ G.
April=Mai 12.85 G., —.— bez.
Tendenz: Fest.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 21. Okt. (Bericht von Eberhd. Mencke.) Rohzucker. Der Geschäftsverkehr war während des ersten größeren Theiles der abgelaufenen Berichtswoche von einer ausgesprochen matten Tendenz begleitet, und das an ein paar Tagen dem Markte besonders reichlich zuströmende Angebot trug dazu bei, daß die Werthe sämmtlicher Qualitäten Einbußen von 20—30 Pf. per Ctr. zu erleiden hatten. Dieser Rückschlag fand in den letzten Tagen, wo zufolge günstigerer Auslandsberichte, wieder eine entschieden bessere Marktstimmung Platz griff, einen Ausgleich soweit 88er Kornzucker in Betracht kommen, da hierfür sowohl für einheimische, wie Ausfuhrbestimmung, eine recht lebhafte Kauflust bei anziehenden Preisen bestand. Die Partien 92er Rendements blieben verhältnißmäßig weniger beachtet und konnten sich von dem oben bezifferten Rückgange nicht ganz wieder erholen. Von Krystallzucker gingen nur unbedeutende Quantitäten, und zwar fürs Ausland nm, Nachprodukte waren gar nicht angeboten. Der Wochenumsatz beläuft sich auf ca. 126,000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Auf nahe wie spätere Sichten machte sich in dieser Woche nach wie vor reges Interesse für den Artikel geltend und führte zu ziemlich lebhafter Entwickelung des Geschäfts. Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.

Raffinade	M. —,—	—,—	excl. F.
Melis I.	" —,—	—,—	" "
" II.	" —,—	—,—	" "
gem. Raffinade	" 27,50—29,00		incl. S.
" Melis	" 24,50—26,00		" "
Würfelraffin. I.	" 29,00—29,50		" K.
" II.	" —,—	—,—	" "

Rohzucker. (Polarisationen nach Dr. Frühling u. Dr. Schulz hier.)

Krystall=Zucker I.	M. 24,00—24,80	incl.
Kornzucker 96%	" —,— —,—	excl.
" Rend. 92°	" 20,60—20,80	"
" " 88°	" 19,70—20,00	"
Nachpr. 93—89%	" —,— —,—	"
" 75° R.	" —,— —,—	"

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5 Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entzuckerung 2,40—2,70 M. und für Brennereien 2,00 bis 2,30 M. Die Preise verstehen sich per 50 kg.

* Paris, 22. Okt. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 32,75 à 33.00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 gr pr. Okt. 37.10, per Nov. 36.50, pr. Okt.=Jan. 36.75, per Jan.=April 37.30.

* London, 22. Okt. (Telegr.) 96% Javazucker 14¾ fest, Rübenrohzucker 12¼ Käuf. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 21. Okt. Rübenzucker. Sofort 29.75 — Frcs., Juni=Juli —.— Frcs., Oktober=Dezember 30.00 bis — Frcs., Jan.=März 30.50 — Francs.

* New=York, 22. Okt. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5.

Kaffee.

* Hamburg, 22 Okt. Kaffee matt, Umsatz — — Sack.

* Hamburg, 22. Okt., vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Dez. 85, do. per März 85¼, do. per Mai —. Flau.

* Hamburg, 22. Okt, nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per Dez. 84¼, do. per März 83¾, do. per Mai —. Matt.

* Havre, 23. Okt. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New=York schließt mit 5 — Points Baisse. Rio 7000 B., Santos 7000 B. Recettes für gestern.

* Havre, 22. Okt. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New=York schließt mit 35 — Points Baisse. Rio 5000 B., Santos 5000 B. Recettes für gestern.

* Havre, 22. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Okt. 105.00, per Nov. —.—, per Dez. —,—, per Jan. 105.25, per Aug. 1888 104,00, per Dez. 101.00, per April —.—, per Mai —,—. Behauptet.

* New=York, 22. Okt. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio=) 19¼, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Nov. 16.85, do. do. per Jan. 16 95.

Petroleum.

* Berlin, 22. Okt. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine ruhig. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Okt.=Nov. —.—, per Nov.=Dez. —.—, per Dez.=Jan. 23.—, per Jan.=Febr. —.—.

* Stettin, 22. Okt. Loco 10,90.

* Hamburg, 22. Okt. Petroleum loco fest, Stand. white loco 6,45 Br., 6,40 Gd. pr. Nov.=Dez. 6,25 Gd.

* Bremen, 22. Okt. [Schlußbericht.] Standard white loco 6,40 Br. Fest.

* Antwerpen, 22. Okt. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16⅛ Br., pr. Okt. 15⅞ bez., 15⅞ Br., pr. Nov.=Dez. — bez. 16 Br., pr. Jan. — bez., 16¼ Br. Ruhig.

* New=York, 22. Okt. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New=York 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd. Rohes Petroleum in New=York — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 73¾ C.

Sämereien.

London, 21. Okt. (Bericht über den Londoner Saatenhandel von Praschkauer & Co.) Die Zufuhren von weißer Hirse sind etwas stärker gewesen als der momentane Bedarf zu absorbiren vermochte, deshalb gaben Preise etwas nach. Feinste Waare notirt 45/ bis 47/ per 416 lb. Geringe Sorten 25/ bis 30/. Neue Donau=Hirse ist noch nicht im Markte, während alte bis auf weniges aufgebraucht ist. Marocco=Saat sehr fest zu 24/ bis 27/ per 480 lb. — Der Ton an unserem Markte für Rapssaat bleibt ein recht fester. Von feiner englischer Saat ist das Angebot ein sehr kleines, und fremde Saat reduzirt bei den hohen Oelpreisen nur ausnahmsweise. Englische Saat notirt 43/ bis 45/ per qur. Indische Rappssaat bleibt unverändert fest und begehrt — Rübsen ist in fortgesetzt guter Frage, Werth anziehend. — Leinsaat verkehrte in stiller aber recht fester Haltung. Holländische Waare 42/ bis 42/6 per 424 lb.. Sicilische 45/, feine europäische Sorten sind zu 36/ bis 37/ recht beliebt, geringe russische 34/6 La Plata 36/ bis 38/, Bombay 39/, Kalkutta 37/ per 416 lb. — Mit Mohnsaat ist unser Markt überführt und sind selbst die besseren Parthien zu 22/ bis 23/ per cwt. schwer zu plaziren. In untergeordneten Sorten dagegen hat ein lebhafter Handel zu 17/ bis 18/ per cwt. stattgefunden. — Die Umsätze in weißen holländischen Bohnen waren mäßig gut, Preise gaben um eine Kleinigkeit nach. Beste Qualität bis 52/, geringere Sorten 48/ bis 49/ per 504 lb. Neue italienische und ungarische Bohnen sind schwimmend zu 42/ bis 46/ verkauft worden, doch ist vorerst der Bedarf darin ein wenig umfangreicher. Weiße Riesenbohnen stille. — In grünen Erbsen hat das Geschäft etwas nachgelassen; Preise behaupten sich nur schwer. Allerfeinste Imperials bis 53/, Mittelsorten 33/ bis 36/ per 504 lb. — In feinen Linsen sind Umsätze gering; Preise bleiben unverändert fest. Futterlinsen gleichfalls fest.

* Petersburg, 21. Okt. (Telegr.) Leinsaat loco 13,00.

Baumwolle.

* Liverpool, 22. Okt. (Wochenbericht.)

		Gegenw. Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz		79,000	77,000
desgl.	von amerikanischen	53,000	54,000
desgl.	für Spekulation	3,000	2,000
desgl.	für Export	9,000	8,000
desgl.	für wirklichen Konsum	67,000	67,000
desgl.	unmittelbar ex Schiff	16,000	8,000
Wirklicher Export		12,000	6,000
Import der Woche		99,000	36,000
davon amerikanische		83,000	33,000
Vorrath		434,000	430,000
davon amerikanische		208,000	190,000
Schwimmend nach Großbritannien		234,000	234,000
davon amerikanische		217,000	209,000

* New=York, 22. Okt. (Telegr.) Baumwolle in New=York 9⅝, do. in New=Orleans 9 1/16.

Nachdem die Stallungen der hiesigen Thierklinik während der Ferien in herkömmlicher Weise renovirt sind, können in dieselben **Pferde** mit **nicht** ansteckenden Krankheiten den reglementsmäßigen Bestimmungen entsprechend eingestellt und unter Leitung des Unterzeichneten behandelt werden.
Halle a/S., den 20. Oktober 1887. Prof. Dr. **Pütz.**

Am heutigen Tage übertrugen wir Herrn **W. Müller, Gastwirth zum schwarzen Bär (Gambrinus)** zu Halle den **Allein=Vertrieb** unserer anerkannt **vorzüglichen,** mehrfach prämiirten **Exportbiere für Halle a/S. und Umgegend.**
Frankfurt a. M., den 10 Oktober 1887.
Oberlaenders Bierbrauerei, Act.-Gesellsch.

Indem ich obige, **voll eingebrauten, gut abgelagerten Biere** angelegentlichst empfehle, erlaube mir zugleich meinen guten kräftigen **Mittagstisch,** sowie **2 französ. Billards** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Hochachtend
Halle a/S., den 10. Oktober 1887.
W. Müller,
Bärgasse, nahe am Markt, Restaurant Gambrinus.

H. Nabel, Landschaftsgärtner,
Giebichenstein, Adolfstraße 2, I.
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Halle a/S., Giebichenstein und Umgegend als **Specialist** in dieser Branche, bittet bei den im Herbst üblichen Arbeiten schon jetzt Auftrag bewirken zu wollen, um schnell und pünktlich ausführen zu können.

C. L. Blau's Conditorei
und Frucht-Conserven-Fabrik
Gegr. 1843. Inhaber: **Otto Blau.** Gegr. 1843.
Große Ulrichstraße 57, Fernsprecher Nr. 117.
Empfehle zur **Wintersaison** den geehrten Herrschaften meine nur **feinen** Fabrikate.
Bestellungen von
Gefrorenem
in den **neuesten Formen** und von **vorzüglichstem Geschmack,** die beliebten **gefrorenen Schneeberge, Fürst Pückler, Wein= u. Frucht=Gelées** rc., **Tafelaufsätze, Baumkuchen** und **Macronenberge, ff. Torten, bunte Schüsseln, Thee=** und **Kaffeegebäck** werden in **allbekannt bester Qualität** gefertigt.

Heizkräftigen grobkörnigen Grudecok
empfiehlt das
Bergwerk Neuglücker Verein bei Nietleben.

HALLENSER CACAO
EIN AUFGESCHLOSSENES CACAO-PULVER, VERSEHEN MIT DER **GARANTIE-MARKE** DES VERBANDES **DEUTSCHER SCHOKOLADE-FABRIKANTEN,** AUS DER SCHOKOLADE-FABRIK VON **FR. DAVID SÖHNE,** IST DAS DENKBAR GESÜNDESTE UND WOHLSCHMECKENDSTE FRÜHSTÜCKSGETRAENK.

Beste Dannenbaum-Schmiedekohlen empfiehlt billigst
Contor: Geiststr. 2. **Robert Barth,** Lager: ehem. **Walzwerk,** Berlinerstr. 4.

Bekanntmachung.
Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, im Rathhaus am Markt belegene Restauration, der sogenannte **Rathskeller,** wird am 1. April 1888 pachtledig und soll von da ab auf weitere drei hintereinanderfolgende Jahre, also bis zum 1. April 1891 anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf
Mittwoch den 23. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr
in der Expedition des Unterzeichneten im hiesigen Rathhaus anberaumt, wozu geeignete Bewerber hiermit eingeladen werden.
Zum Bieten werden nur solche zugelassen, welche sich über ihre bisherige moralische Führung genügend ausweisen können und rechtzeitig vor dem Termin den Betrag der Pachtkaution in Höhe von 1500 Mark in baar oder geeigneten Werthpapieren hinterlegt haben.
Pachtkontrakt und Licitationsbedingungen können bei uns innerhalb der Dienststunden jederzeit eingesehen werden. Die letzte Jahrespacht betrug 2000 Mark.
Buttstädt, den 15. Oktober 1887.
Der Gemeindevorstand.
Ferichke.

Ich beabsichtige mein in bester Lage der Stadt befindliches flottes
Tuch- und Schnittgeschäft
zu **verkaufen.** Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Cölleda i/Th., den 13. Oktbr. 1887.
F. C. Müller.

Haus=Verkauf.
Das elegant gebaute Wohnhaus **Landwehrstr. 17a** in **Halle** ist preiswerth verkäuflich.
Auskunft im Comptoir daselbst.

Ein Hausgrundstück
mit etwas Garten, für eine bis zwei Familien passend, wird im Königsviertel in der Nähe der Bahn **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **S. 114** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ziegelei=Verkauf.
In nächster Nähe Apolda's habe ich eine Ziegelei mit 4½ Acker Feld (8 m tiefes Thonlager) zum Preise von 18.000 Mark bei halber Anzahlung zu verkaufen. Specielle Auskunft auf frankirte Anfragen d. **C. Hanf, Apolda, Schötener Grund 1a.**

Stelle=Gesuch.
Ein gewandter lediger Mann, 33 Jahre alt, mit Sprachkenntnissen, der eine gute Hand schreibt, mit Buchführung vertraut ist und 5000 M Kaution stellen kann, sucht eine seinen Kenntnissen entsprechende Stelle auf einem Bureau oder eine sonstige möglichst dauernde Vertrauensstellung. Beste Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **614 P.** an die Expedition dieser Zeitung.

Stelle=Gesuch.
Eine **junge Lehrerin,** welche das Examen für höhere Töchterschulen gut bestanden, auch über ihre bisherige Thätigkeit als Erzieherin in der Familie beste Zeugnisse aufzuweisen hat, **sucht Stellung** als Lehrerin oder Erzieherin. Antritt sofort! Offerten unter **601 B.** Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu haben bei
A. Krantz Nachf.

DIE BESTE
SCHWEIZER CHOCOLADE
LIEFERANT S. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. ITALIEN
A. MAESTRANI
ST. GALLEN,
SCHWEIZ.
Zu haben in Halle bei **A. Krantz Nachf.** und **Joh. Mitlacher.**

Kein Husten mehr!
Die unschätzbare Heilkraft der Zwiebel gegen Husten, Hals=, Brust=, Lungenleiden, Engbrüstigkeit und Bluthusten findet ein glänzendes Zeugniß in dem Gebrauche der berühmten ärztlich empfohlenen **Carl Koch'schen Zwiebelbonbons,** welche Tausenden schon Hilfe gebracht haben. In Packeten von 30 ₰, 50 ₰ und 1 M sind dieselben einzig und allein ächt nur zu haben bei:
Carl Koch, Herrenstraße 1,
J. H. Kauffmann, am Markt,
Helmbold & Co., Leipzigerstr.,
G. Oßwald, Geiststraße,
und **in den Apotheken.**

Bis zum Frühjahr vorräthig, **delikater**
Haide-Scheibenhonig,
Pfd. 85 Pf., II. Waare 60, Leck 55, Seim (Speisehonig) 40, Futterhonig 45, in Scheiben 60, Bienenwachs 140 Pf. Postcolli gegen Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franko zurück.
E. Dransfeld's Imkereien Soltau, Lüneburger Haide.

Caviar
Elb, mild, Fßch v 2—8 Pfd. à M 1,90
Ural, großkörn. u. hell " " 2,40
Kaukasischer, grobkörn. " " 3,—
offerirt verzollt geg. Nachn.
A. Niehaus, Hamburg, Caviarhdlg

Carl Koch's berühmter **Nährzwieback** bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. Dieselben sind zu haben bei **Carl Koch,** Herrenstraße 1 u. in den Niederlagen

Denaturirten Spiritus
liefert für **Haushaltungen, Gewerbetreibende** und **Händler** zu billigsten Preisen **M. Waltsgott.**

L. Weyl, Fabrik heizbarer Badestühle. Berlin W. 8. Ohne Mühe ein warmes Bad. Kataloge grat.

Große Auswahl
neuer u. gebrauchter Möbel,
als: **Kleidersecretaire** in Nußbaum, Mahagoni u. Birke, **Komoden, Waschtische** mit und ohne Marmorplatte, **Pfeilerspiegel** mit u. ohne Schränkchen, **Bettstellen** mit u ohne Matratzen, **Tische, Stühle, gute Federbetten** hat billig zu verkaufen
Fr. Noack, Geiststraße 50.

Normalhemden von 2,50 M an,
Feine woll. Jacken von 1,50 M an,
do. Hosen von 1,50 M an.
Walfjacken von 2,00 M an,
Jagdwesten von 3,50 M an,
Herren=Unterhosen von 1,25 M an
Barchenthemden von 1,25 M an,
do. für Kinder von 60 ₰ an,
Damenhosen von 1,25 M an,
Kinderhöschen von 50 ₰ an,
Damen=Unterröcke von 2,00 M an,
Damenwesten von 2,00 M an
empfiehlt
M. Dannenberg
Geiststraße 67, Ecke d. Harzgasse.

Honig,
vorzüglich im Geschmack,
empfiehlt
Lothar Klipsch,
20 Gr. Ulrichstraße 20.

Caffee,
gebrannt à Pfd. 140 Pfg.,
empfiehlt
Lothar Klipsch,
20 Gr. Ulrichstraße 20.

ff. entöltes **Cacao-Pulver**
à Pfund Mk. 1,60. 1,80. 2,00. 2,20.
bei 5 Pfund ½ Pfd. Rabatt. 2,50. 2,80. 3,00. 3,30.
A. Krantz Nachf.
en gros und en detail.

Georg Jaeckle, Leutkirch, Allgäu.
9 Pfd. la. Süßrahmbutter M 10,—.
9 Pfd. vollfette Rahmkäse " 5,40.
9 Pfd. feinste Limburgerkäse " 4,—.
9 Pfd. la. Kräuterkäse " 4,50.
9 Pfd. hochf. saft. Emmenth. Käse " 8,—.
9 Pfd. feinste fette Schweizerkäse " 6,30.
100 Stück Bierkäse pikant " 6,—.
franco Nachnahme.

Feinstes neues süßes Aepfelgelee
(Aepfelkraut) versendet in:
10=Pfund=Postfäßchen zu Mk. 7,00,
5 " " " 3,75
franco gegen Nachnahme
Adolf ter Meer, Obstgelee=Fabrik,
Klein=Wallstadt am Main.

Bergmann's Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantirt. à Fl. 1 M beim Coiffeur **A. Rost,** Leipz.-Str. 21.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871025027/fragment/page=0004